



Foto: W. v. d. Kallen.

Die Schöpfung ist noch nicht vollendet

Vor größeren Feiertagen gibt es immer eine Menge von Umfragen, die uns klar machen wollen, wie wenig wir eigentlich von diesen Feiertagen halten. Ich denke, wir sollten uns die Ergebnisse dieser Umfragen schenken und uns fragen: Was glaube ich? Was bedeutet mir der heutige Festtag, an dem uns Gott den Heiligen Geist schenkt?

Papst Franziskus meinte: „Der Heilige Geist ist immer ein wenig der Unbekannte unseres Glaubens. Er findet keinen guten Platz in unserem Leben.“ – Vielleicht müssen wir das manchmal

auch von uns sagen. Aber die Beziehung zum Heiligen Geist kann sich im Leben durchaus ändern, wenn man aufmerksamer für ihn wird.

Wenn wir auf unser Leben schauen und uns fragen, aus welchen Kräften und Impulsen heraus wir unseren Weg gegangen sind, dann kann der Heilige Geist spürbare Wirklichkeit werden. Da sehen wir ihn als den, der nicht zuerst fordert, sondern schenkt. Er hat in manche Dunkelheit unseres Lebens Licht gebracht, er hat nicht billigen Trost geschenkt, sondern Mut und Freude zum Leben.

Und schließlich heißt es von diesem Heiligen Geist, dass ohne ihn nichts bestehen kann, nichts kann heil und gesund sein. Und das gilt für alle, auch für die, die mit Pfingsten und dem Heiligen Geist nichts anfangen können. Es gibt keine geistlose Gesellschaft, wenn es um den Heiligen Geist geht. Er ist der Schöpfergeist. Keiner kann auch nur einen Finger ohne ihn rühren; er hält alles zusammen und in Bewegung. Auch wer es nicht weiß oder glauben will, lebt von diesem Geist. Es heißt, dass dieser Geist weht, wo er will. – Oder doch nicht? Es scheint eine Grenze zu geben, und das ist die mensch-

liche Freiheit. Der Mensch kann dem Geist Gottes im Wege stehen.

Papst Franziskus spricht auch davon, dass wir immer wieder geneigt sind, den Heiligen Geist zu zähmen. Man könnte sagen, wir machen ihn passend für unsere kleine Welt, unseren engen Horizont oder das, was wir für die Wirklichkeit halten.

In einem Gebet des großen evangelischen Theologen Karl Barth heißt es: „Lieber Vater, gib uns den Heiligen Geist, damit wir mutig werden zu dem großen Schritt, der uns herausführt aus unseren kleinen Tröstungen – hinein in die große Hoffnung auf dich.“

Und der Philosoph Karl Popper hat gemeint: Was in diese Welt gekommen ist, ist das Leben; und dieses Leben umfasst alles, und dieses Leben wirkt und wir können gar nicht wissen, was es noch alles hervorbringen wird.

Für mich steckt darin genau das, was der Heilige Geist sein will und wirken will. Wir können sein Wirken gar nicht groß genug denken. Es wäre gut, wenn wir mitbeten könnten: Heiliger Geist, lass uns mit dir den großen Schritt in die Zukunft tun, denn die Schöpfung ist noch nicht vollendet.

JÜRGEN JAGELKI OMI



Foto: Archiv OMI

Pfingsten. Fenster von Agnes Mann, Hauskapelle im Bonifatiuskloster Hünfeld.